

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **29 (1920)**

Heft 48

PDF erstellt am: **28.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**INSERATE:** Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 50 Cts., für die Anzeigen ausfindigen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Pettelle, für Reklamen ausfindigen Ursprungs Fr. 2.-. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.-, halbjährl. Fr. 7.-, vierteljährl. Fr. 4.-, monatlich Fr. 1.50.  
Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**  
**Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars**  
Erscheint jeden Samstag  
Neunundzwanzigster Jahrgang  
Ving-neuvième Année  
Paraît tous les Samedis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames Fr. 1.50 per petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.-. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: Douze mois fr. 12.-, six mois fr. 7.-, trois mois fr. 4.-, un mois fr. 1.50.  
Pour l'étranger, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85.

### Hoteliers

welche auf Beginn des Jahres 1921 dem Schweizer Hotelier-Verein beizutreten und im Schweiz. Hotelführer 1921 zu figurieren wünschen, sind gebeten, sofort Aufnahmeformulare zu verlangen beim Zentralbureau in Basel.

### Verdienstmedaillen an langjährige Angestellte.

Bestellungen, deren Ausführung auf Weihnachten oder Neujahr gewünscht wird, sollten wenn möglich sofort, spätestens aber bis 10. Dezember aufgegeben werden.



### Médailles de mérite pour longs services des employés.

Messieurs les sociétaires sont priés de nous passer immédiatement si possible, mais au plus tard pour le 10 décembre, les commandes dont l'exécution est désirée pour Noël ou le Nouvel-An.

### Vereinsnachrichten.

#### Finanzielle Hilfsaktion.

Die nationalrätliche Kommission, die zur Prüfung des Vorschlages auf Beteiligung des Bundes an der finanziellen Hilfsaktion für die Hotellerie eingesetzt wurde, tagte am 21./22. November unter dem Vorsitz von Herrn Bersier (Lausanne) in Bern. Sie beantragt dem Nationalrat Zustimmung zum bundesrätlichen Entwurf zu einem dringlichen Bundesbeschluss, nach dem sich der Bund an der zu gründenden Schweizerischen Hotel-Freudhandlungsgesellschaft mit 2 1/2 Millionen Franken in Aktien beteiligt unter der Voraussetzung, dass das gesamte aufzubringende Kapital wenigstens 5 Millionen Franken beträgt und der Bund seiner Kapitalbeteiligung entsprechend im Verwaltungsrat vertreten ist. Dagegen hat die Kommission, wie westschweizerische Tagesblätter zu berichten wissen, das Postulat der Union Helvetia abgelehnt, wonach die Hilfe der Hotel-Freudhandlungsgesellschaft nur jenen Häusern zu gewähren sei, die ihre gesetzlichen Pflichten gegenüber dem Personal sowie die Vorschriften des G. A. V. einhalten.

#### Alkoholgesetzgebung.

Die nationalrätliche Kommission für die Revision des Bundesverfassungsartikels über das Alkoholverbot hat unter dem Vorsitz von Landammann Gamma ihre Anträge vom 30. Januar nochmals in Beratung gezogen. Ein Antrag für Aufnahme der Biersteuer wurde im Einverständnis mit dem Bundesrat abgelehnt. Entgegen dem früheren Antrag, wonach der Handel mit nicht gebrannten geistigen Getränken (Wein, Bier und Most) in Mengen von 10 oder mehr Litern freigegeben würde, wurde der bisherigen Grenze von zwei Litern wieder der Vorzug gegeben. In Abweichung von der jetzigen Gesetzgebung sollen die Kantone aber auch den Handel mit zwei oder mehr Litern den durch das öffentliche Wohl geforderten Beschränkungen unterworfen können. Nur darf dieser Handel nicht mit besonderen Abgaben (Patenttaxen) belegt werden. Im übrigen verfolgt die Revision den Zweck, die Gesetzgebung über die Fabrikation, die Einfuhr und den Verkauf und die fiskalische Belastung gebrannter Wasser ganz als Sache des Bundes zu erklären, während bisher das Brennen von Weinobst, Enzianwurzeln, Wachholderbeeren und dergleichen ausgenommen war. Es bezieht aber nicht die Absicht, auch Kirsch, Enzian und ähnliche edlere Schnäpse zu Monopolwaren zu machen. Für sie wird bloss eine Besteuerung in Frage kommen.

### Versammlung Appenzelischer Hoteliers in Teufen.

Der Vorort des Wirt-Vereins Appenzel A.-Rh. organisiert auf nächsten Montag, den 29. November, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Hotel Lindt in Teufen eine allgemeine Versammlung der Appenzel Hoteliers und Pensionsinhaber. Direktor Kurer vom Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins hält ein Referat über Ständefragen und Mittel zur Hebung der Existenzmöglichkeiten des Gastwirtschaftsgewerbes unter besonderer Berücksichtigung ländlicher Verhältnisse. Daran schliesst sich eine freie Diskussion an. — Wir erwarten rege Teilnahme seitens der Appenzeler Kollegen und ihrer Frauen, sowie der mitarbeitenden Söhne und Töchter.

### Hoteliertag in Interlaken.

Die auf den 24. November ins Hotel Kreuz nach Interlaken einberufene Generalversammlung der Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Berner Oberland war von rund 100 Genossenschaftlern aus allen Tälern des Oberlandes besucht, zu denen sich noch eine schöne Anzahl Gäste und erfreulicherweise auch Behördevertreter gesellten, darunter der Gemeindepräsident und Gemeindefreischreiber von Interlaken. Das Referat Direktor Kurer's über aktuelle Tagesfragen in Hotellerie, Handel und Gewerbe, sowie eine längere interessante Ansprache des Herrn Dr. Gurtner, auf die noch zurückzukommen sein wird, riefen einer einflussreichen Diskussion, die allseitig rege benutzt wurde. Die Versammlung, die mit einer kurzen Mittagspause von halb 11 Uhr vormittags bis in den Abend hinein dauerte, hinterliess bei den Teilnehmern den allerbesten Eindruck.

### Bündnerischer Mittelstandstag.

Der I. Bündnerische Mittelstandstag, der letzten Sonntag im Hotel Steinbock in Chur abgehalten wurde, gestaltete sich nach Berichten der Bündner Blätter zu einer ausserordentlich gediegenen Tagung. Sie war aus allen Teilen des Kantons wie von Behördevertretern stark besucht und darf auf Grund der gefallenen Voten föhlich als wichtige Demonstration der freierwerbenden Berufsgruppen Bündens angesehen werden. Der Tagesreferent, Direktor Kurer, erzielte mit seinem Vortrag über die «Gemeinsamen Ziele des Mittelstandes», in dem der möglichst engen Organisation der selbständigen Gewerbe das Wort geredet und die Zusammengehörigkeitsmomente des Mittelstandes, von Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Handwerk und Hotellerie hervorgehoben wurden, bei den Zuhörern reichen Beifall. In der folgenden regen Diskussion sprachen für den Gewerbestand Dr. L. Albrecht, für die Hotellerie unser Zentralvorstandsmittglied Stiffler-Vetsch, für die Landwirtschaft Dr. J. Völi, für die Handelskammer Dr. A. Brügger, sowie die HH. Ständer Brügger, die Nationalräte Walser und Vonmoos, Bankdirektor Niggli u. a.

Herr Stiffler-Vetsch schilderte in seiner Rede die Situation des Gastgewerbes, dessen Lage sich nach vielen Fehljahren im Reiseverkehr sehr schwierig gestaltet hat. Allein die Hotellerie verzweifelt trotzdem nicht, sie kämpft wie bisher mit aller Kraft, um die Stellung im Wirtschaftsleben des Landes wieder zu erlangen, die sie vor dem Kriege inne hatte. Und, so betonte der Hotelierevertreter, geht es dem Gastgewerbe wieder gut, dann geht es dem gesamten Gewerbe und Handelsstande gut. Heute ist die Hotellerie jedoch auf die wertigste Unterstützung des Mittelstandes angewiesen. Herr Stiffler erinnerte sodann an die zaghaften Versuche des Bundes, die Sanierung der Hotellerie zu fördern, an den unglückseligen Bürokratismus im Passwesen, an die das Hotelgewerbe schwer belastende Gesetzgebung (z. B. Ruhetagsgesetz, das im Prinzip begrüssenswert, in der vorliegenden Fassung dank einer abstrakten Schablonisierung unerträglich sei), an die hohen Transporttaxen, an die Valutaschmerzen, an die Abweisung der Automobilverträge und an die damit verbundene schwere Schädigung der Hotellerie und der ganzen Volkswirtschaft. Die Hotellerie bittet daher um besseres Verständnis für ihren Stand und um freundliches Entgegenkommen. Sie hat beides sehr nötig und wird es vergelten durch gewissenhafte Arbeit am Aufbau unseres Gewerbes. Sie wird auch freudig zu den anderen, ihr nahe stehenden Wirtschaftsgruppen stehen und sich freuen, wenn der I. Bündner Mittelstandstag eine Zeit der Zusammenarbeit und der Solidarität aller Gewerkekreise einleitet.

Welche Erwartungen an die Churer Tagung vom Bündner Volk, den dortigen Gewerbegruppen und der Bündner Presse geknüpft werden, geht aus einem Bericht des «Freien Rätler» hervor, der mit folgenden Worten schliesst: «Möge der Geist, der über dieser Versammlung schwebte, weiterwirken und unsere Wirtschaftsgruppen zusammenhalten, damit sie in den Fragen, in denen sie übereinstimmen (und es sind ihrer so viele, trotz der Verschiedenheit der Interessen), gemeinsam vorgehen und durch Einigkeit stark werden. Wir wollen auch hoffen, dass die historischen Parteien in intensiver Weise sich der Postulate annehmen, die der bündnerische Mittelstand präsentiert. Der erste Bündnerische Mittelstandstag war ein Ereignis in der Wirtschaftsgeschichte unseres Kantons. Möge er würdige Nachfolger finden.»

### Zum Entscheid der Berufszentrale in Sachen Teuerungszulagen.

Nachdem wir in No. 43 vom 23. Oktober abhin aus dem Schiedsspruch der Berufszentrale, bei dessen Zustandekommen neben Herrn Obmann Hügli auch die HH. Oberrichter Fröhlich-Bern und Nationalrat Dr. Zimmerli-Luzern mitwirkten, die dem Personal zugesprochenen Zulagen, resp. die Ansätze der Teuerungsschädigung mitteilen konnten, setzt uns die Uebermittlung des motivierten Entscheides nunmehr in die Lage, im nachstehenden auch die Erwägungen zu bringen, von denen die Berufszentrale bei der Fällung ihres Schiedspruches ausging. Sie lautet:

Die Berufszentrale hat in Erwägung gezogen: Bei Abschluss des Gesamtarbeitsvertrages vom 3. Juli 1919 erhielt Art. 9, Alinea 2, folgenden Wortlaut:

«Die Arbeitgeberverbände verpflichten sich, dahin zu wirken, dass dem bei ihren «Mitgliedern länger als ein Jahr berufstätigen und dem verheirateten Personal der allgemeinen Teuerung entsprechend Zulagen zu ihren bisherigen Löhnen, auch soweit sie über die Mindestsätze hinausgehen, gewährt werden, insofern dies nicht schon geschehen ist.»

Die von beiden Parteien vorgelegten statistischen Erhebungen lassen keinen Schluss darüber zu, in welchem Umfang der im vorerwähnten Artikel des G. A. V. übernommenen Verpflichtung seitens der einzelnen Arbeitgeber nachgelebt worden ist. Vielfach scheint dies geschehen zu sein. Es ist aber bei der nunmehrigen Fassung der Klagebegehren für die B. Z. auch nicht mehr notwendig, genau über diesen Punkt orientiert zu sein, nachdem die Zulage nicht mehr auf den effektiv bezahlten Löhnen, sondern nur auf den Minimallohnen des Art. 4 verlangt wird. Derjenige Arbeitgeber, der seinen bezüglichen Verpflichtungen bereits nachgekommen ist, läuft nun nicht mehr Gefahr, infolge einer generellen prozentualen Zulage eine Verpflichtung, die er bereits erfüllt hat, nochmals erfüllen zu müssen. Bezüglich der Auslegung des Art. 9, Alinea 2, kann dem Standpunkt der Beklagten, dass die Teuerungszulagen nur dem verheirateten und mehr als 1 Jahr im gleichen Betrieb berufstätigen Personal zukommen sollen, nicht beigepflichtet werden.

Andererseits ist aber auch die Ansicht der Klägerschaft, dass derjenige Angestellte, der überhaupt länger als ein Jahr bei Mitgliedern der Beklagten berufstätig gewesen ist, Anspruch auf die Zulage aus Art. 9, Alinea 2, habe, zurückzuweisen.

Der erwähnte Artikel schafft ganz deutlich 2 Kategorien von Zuschlagsberechtigten, nämlich:

- a) die verheirateten und
- b) die länger als ein Jahr bei «Mitgliedern» Berufstätigen.

Bezüglich dieser zweiten Kategorie ist darauf hinzuweisen, dass bei der Auslegung, welche die Klägerschaft dem zitierten Artikel geben möchte, diejenigen Angestellten, welche zu ihrer beruflichen Ausbildung längere Zeit im Ausland sich aufhielten, schlechter gestellt wären als die im Lande gebliebenen. Wenn die Regelung, wie sie Klägerschaft im Art. 9, Alinea 2, sucht, gewollt gewesen wäre, hätte man einfach «von dem länger als ein Jahr berufstätigen», aber nicht «von dem bei ihren Mitgliedern länger als ein Jahr berufstätigen Personal» sprechen müssen.

Die Teuerungszulage ist somit dem verheirateten und dem länger als ein Jahr im gleichen Betrieb berufstätigen Personal zuzubilligen.

Was die Höhe der zu sprechenden Zulagen anbelangt, so bietet die Berechnung des Einflusses der allgemeinen Teuerung auf die Lebenskosten des Hotel- und Wirtschaftspersonals beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten, denn — von den verschiedenen statistischen Bureaus und dem Konsumverein gemachten Berechnungen können nicht verwendet werden, da sie gerade diejenigen Elemente des Lebensunterhalts berücksichtigen, welche für das Personal, das beim Arbeitgeber bekümmert und logiert wird, bei den Verheirateten überhaupt nicht und bei den Verheirateten für ihre eigene Person nicht in Frage kommen.

Unbestreitbar ist, dass auch der unverheiratete Angestellte für einen Teil seiner Lebensbedürfnisse, wie Bekleidung etc., mit erheblichen Mehrkosten zu rechnen hat, und dass der Verheiratete, der für eine Familie zu sorgen hat, durch die Teuerung in hohem Grade belastet ist.

In der Klage wurden von dem Begehren um Teuerungszuschlag die Serviertöchter in offenen Restaurants ausgenommen, in der offenbar richtigen Voraussetzung, dass die Teuerung durch die Trinkgeldentnahmen, die sich doch ziemlich regelmässig automatisch durch die Erhöhung der Preise für die Konsumationen steigern, ausgeglichen werde.

Für Concierges, Concierge-Conducteurs, Liftiers, Bademeister, Masseur, Masseusen und Trinkhallenmädchen hat die Ueberkunft vom 15. April 1920 eine Ausnahmeposition geschaffen, indem unter gewissen Umständen deren Anstellung ohne festen Gehalt erfolgen darf. Diese Ausnahmeposition muss auch bei der Frage der Teuerungszulagen berücksichtigt werden.

Das Klagebegehren aus Art. 9, Alinea 2, muss demnach mit den vorerwähnten Einschränkungen zugesprochen werden. Bei der Berechnung des Masses der Teuerungszulagen hat die B. Z. sich von der Erwägung leiten lassen, dass einerseits die vorhandenen, dringenden Bedürfnisse des Personals angemessene Berücksichtigung verdienen, dass aber andererseits das für die zu gewährenden Teuerungszulagen hauptsächlich in Frage kommende Hotelgewerbe mit wenigen vereinzelten Ausnahmen nichtleidend ist und jede vermehrte Betriebsausgabe schwer empfindet.

Bezüglich des Begehrens um Erhöhung der effektiven Löhne um 10% für dasjenige Personal, das zurzeit bereits den Minimallohn plus die zu gewährenden Teuerungszulagen bezieht, ist zu bemerken, dass der Anspruch aus Art. 9, Alinea 2, mit der Erhöhung des Minimallohnes für das in Frage kommende Personal liquidiert ist und dass die vertragliche Grundlage für den Anspruch noch weitergehender Zulagen fehlt.

Ebenso fehlt es an einer vertraglichen Grundlage für das Begehren um Zuschuss an Bekleidungskosten für das männliche Servicepersonal.

### Beseitigung der Zürcher Hotelsteuer.

In dem in letzter Nummer hier publizierten Artikel «Besteuerung ausländischer Aufenthaltler» stellten wir am Schlusse die Frage, was die Zürcher Hoteliers zu der vom Bundesgericht als «Hotel- oder Aufenthaltssteuer» bezeichneten dortigen Kontrollgebühr sagen?

Nun wird uns vom Vorstand des Zürcher Hotelier-Vereins mitgeteilt, dass die fragliche Gebühr bereits seit dem Monat Juli d. J. nicht mehr erhoben wird. Der Zürcher Hotelier-Verein hatte sofort bei der Neueinführung dieser sogenannten Hotelkontrollgebühr dagegen Einsprache erhoben und deren vollständige Aufhebung denn auch schon 3 Monate vor dem Entscheid des Bundesgerichtes erwirken können. — Wir nehmen von diesem Erfolg unserer Sektion Zürich mit Genugtuung Kenntnis und möchten deren energisches Vorgehen in einer für die gesamt-schweizerische Hotellerie wichtigen Frage andern Sektionen gegebenenfalls zur Nachahmung empfehlen.

### Masseur, Masseuse und Badepersonal.

In einer Anfang November in Neuenburg tagenden Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektoren wurde neben andern wichtigen Fragen auch das Thema: «Stellung und Verhältnisse des Heilpersonals» erörtert und dabei die Frage aufgeworfen, ob die Paten-





## UNIONBANK A.-G., BERN

**Monbijoustrasse 15**  
Telephon 4830, 4834 und 4849



Wir eröffnen  
**Konto-Korrent-Rechnungen**  
und vergüten  
5% bei sofortiger Verfügbarkeit  
5 1/2% bei 6 monatlicher Kündigung  
Wir gewähren einen Jahreszins von

5 1/2% für Geldeinlagen auf 1 Jahr fest  
6% für Geldeinlagen auf 2 Jahre fest

# 6 1/2 %

**für Geldeinlagen auf 3 und mehr Jahre fest**  
auf Einlagehefte oder gegen Kassascheine.

Wir empfehlen uns für Ausführung von **DEVISEN-OPERATIONEN** und **aller bankmässigen Geschäfte** zu den kulantesten Bedingungen. — Einzahlungen können auf jedem schweizerischen Postbureau kostenfrei auf unser Postcheck-Giro-Konto 111/1391 sowie an unserer Kassa geleistet werden.  
**Strengste Diskretion zugesichert.**

## RAGUS A.G. MÜNCHENSTEIN

# RAGUS

DIE BESTE & BILLIGSTE SPEISEWÜRZE!

Zu haben bei allen Speisern zu Fr. 8.—, 4.25 und 2.25 die 1/1, 1/2 u. 1/4 Flasche ohne Glas. Hotels und Restaurants liefern wir in Korbbüchsen zu den bekannten Vorzugspreisen! 149

## Poulets et Gibiers LAYTON'S

sont en vente à des prix exceptionnellement avantageux à:

**Genève, Lugrin & Cie., 46, Rue du Rhône**  
**Vevey, Genetti Frères, Rue de la Poste**  
**Chaux-de-Fonds, Boucherie Schweizer, Place de l'Hôtel de Ville**  
**Neuchâtel, Pierre Montel, 10, Rue du Seyon**  
**Berne, Ludwig & Gafner, Comestibles**  
**Bâle, Renaud frères, Comestibles, 12, Eisengasse**  
**Zürich, Bertoli, 12, Schaffhauserstrasse**  
**Bellinzona, Francesco Carmine, Comestibles**  
**Lugano, C. Volonté, Comestibles, Via Nassa**  
**Lucerne, Uehlinger & Seinet, Comestibles**

**Oeufs congelés,** mélangés, en bidons de 5 et 20 kg. soit 32 oeufs par kg. frs. 7.— le kg.  
**Oeufs congelés,** en bidons de 5 et 20 kg. soit 55 à 60 jaunes par kg. " 8.25 "  
**Oeufs congelés,** en bidons de 5 et 20 kg. soit 45 blancs au kg. " 7.50 "  
**Oeufs évaporés,** bidons de 5 et 10 kg. et en saiso d'orig. 45 kg. 450 à raison de " 19.— "

## JOHN LAYTON & Co. Ltd.

Directeur **E. SCHAEFFER**, No. 11, Rue du Port, Genève.

### Registrier-Kassa-Rollen

empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

### DAME

alleinstehende d. aus guter Familie, im Hotelfach durchaus bewandert, sucht **Vertrauensposten** in Hotel, Pension oder Restaurant. Offerten unter **S. P. 2431** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Closest-Papier

empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

### Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.  
Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Handrechen- und Anerkennungs-schreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Nichts auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hoteliers-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.  
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.  
**H. Frisch, Zürich I**  
Bücherexperte 100  
Altstilles Spezialbureau der Schweiz.



das Qualitätskennzeichen für **Alkoholfreie Weine**  
**Konzerven**  
**Kunsthonig**  
**Fruchtsirupe**  
**Zitronensaft**  
Alkoholfreie Weine und Konzervenfabrik Meilen. 53

### Suter Frères

Fabrique de charcuterie  
**Montreux**  
**Jambons „extrafin“**  
désossés P 2100 M  
et culs à la gelée  
**Grand choix de Charcuterie fine**  
Demandez notre liste des prix.  
**Buchführung**  
besorgt prompt und gewissenhaft  
**E. Eberhard, Zürich**  
(vorm. Bie & Böhm) 104  
Bahnhofstr. 100. Telephon Kloten 37

### Platten-papiere

empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

### Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

### Papier-Servietten

glatt und krepp  
empfehlen  
**P. Gimmi & Co.**  
zum Pappus 1382b  
St. Gallen.

### RIDEAUX

Demandez beau catalogue illustré de tous les genres en toile, tulle, étamine, tapis, etc. de  
**F. STÄHLEI & Co.**  
RIDEAUX ST.-GALL. C.

### Zu kaufen gesucht: Staubsauger

mit Schlauch, gut funktionierend, für Lichtanschluss. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 1.2435** an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Prima holländ. **Speiserübli** (Carotten)  
**Speiszwiebeln**  
liefert in grösseren u. kleineren Posten  
**J. Straub**  
Landesprod., Amriswil  
5917 Telephon 64. P 4584 G

## Bier-untersetzer

empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

Maison fondée en 1829



SWISS **CHAMPAGNE**  
Berne 1914  
Néaillio d'or avec Folliations du Jury

**MAULER & Cie**  
au Prieuré St-Pierre  
**MOTIERS-TRAVERS**

### Jhr Menu

vervielfältigen Sie in 5 Minuten mit dem stets gebrauchsfertigen Vervielfältigungsapparat „**Akkord**“ Billigster Vervielfältigungs-Apparat.  
Wenden Sie sich an:  
**Jos. Hunkeler**  
Wikon (Luzern), 2416

Schweizer Hoteller-Verein  
Zentralbureau

Vorrätige Hotelgeschäftsbücher:  
Receptenbücher (Hoteljournal, Main courante)  
Rekapitulationsbücher  
Kassabücher  
Memoriale  
Hauptbücher  
Bilanzbücher  
Konto-Korrentbücher  
Unkostenbücher  
Journal-Hauptbücher  
Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)  
Kellerkontrollen  
Fremdenbücher.  
Mässige Preise.  
Musterbogen gratis z. Einsicht.

### Bons-bücher

empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

## CACAO DE JONG

seit über 100 Jahren anerkannt  
erste holländische Marke.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergebnis. Köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. Enthält in feinen Kolonialwaren- und Drogerie-Geschäften. (OP 27919 Z. 413)  
Adressen beim Vertreter:  
**Paul Widemann, Zürich 2.**



De Jong's CACAO.  
De Jong's CACAO.  
H. DE JONG, ROTTERDAM

## Zu verkaufen.

Aus Alters- und Gesundheitsrücksichten ist am rechten Ufer des Thurseees, in unmittelbarer Nähe einer Strassenbahnhaltestelle und Schifstation ein neues, komfortabel eingerichtetes

# HOTEL

von 50 Betten, mit gut frequentiertem Restaurant, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jahresgeschäft mit regem Passantenverkehr. Auskunt erhältlich im 6935

Notariatsbureau Krähenbühl, Steffisburg.

## Rheinhalder-Beerli Eigenbau 1918



**Schauwecker, Reichart & Cie. A.G.**  
Weinbau, Weinhandlung  
Schaffhausen. Zürich

## Zu verkaufen.

In einem bündnerischen **Luftkurort** ein massiv gebautes, für Sommer- und Winterbetrieb bestergerichtetes und sehr schön und sonnig gelegenes

# HOTEL

mit 70 Fremdenbetten, samt grossem Umschwung, Park, eigenes Quellwasser, zu verkaufen. Das Objekt eignet sich auch vorzüglich als **Alpines Gymnasium Erholungsheim oder Sanatorium.**  
Nur ernsthafte Bewerber müssen sich melden unter **Chiffre O 2706** Ch an **Orell Füssli-Annoncen, Chur.** 4416

## Zu verkaufen:

Bestbekanntes, vorzüglich geführtes

# Hotel mit Restaurant

mit nachweisbarer Rendite. Kapitalträchtige Bewerber wollen sich melden unter **No. 636** an **Theophil Zöllnikofer & Cie., St. Gallen.** 3417 (Zag. G. 172)

## Zahnstocher

empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

Veuve cherche

## Associé

disposant de capitaux, pour diriger à Nice hôtel meublé, très bien situé avenue de la gare. S'adresser **B. R. 2436** à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

## Beteiligung.

Jünger, thätiger Hoteller-Restaurateur hätte Gelegenheit, sich an einem Jahresgeschäft zu beteiligen. Offerten unter **Chiffre M. G. 2438** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**Gancia Asti Spumante**  
**Gancia Gran Spumante**  
**Gancia Extra Dry**  
**Moscato Passito**  
Barbera, Freisa, Grignolino, Nebbiolo, Barbaresco, Barolo, etc.  
Fillale in Magadino (Schweiz).  
Vertreter:  
**C. P. Dal-Granda, Zürich**  
Pflanzschulstrasse 93  
Telephon: Selnu No. 12-97.

### Papier-servietten

empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

## Tafel-Bestecke und Geräte

Vergoldung, Versilberung  
Vernicklung, Vermessung

# Wiskemann

Zürich 8, Seefeldstr. 222  
115 a

## Extrafine Bienenwachs - Bodenwische

bestens bewährt und empfohlen. Gibt hohen Glanz und ist sehr sparsam im Gebrauch. An grössere Selbstverbraucher in Büchsen zu 5 kg. à Fr. 4.50 die gelbe und Fr. 4.90 die weisse per kg. 2387  
**Brogie's Söhne, Wachswaren, Sisseln (Kt. Aargau)**

## Daily Mail

CONTINENTAL EDITION  
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.  
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

## Closet-Papier

offeriert zu günstigen Preisen  
**Emil Ziegler-Huber, Papier en gros**  
Zürich 5. 3441 Za 2754 a

# Astra-

## Speisefett

anerkannt 100 % Fettgehalt, sehr ausgiebig, daher billig!  
Jeder Versuch mit Astra-Speisefett führt zu ständigem Gebrauch

Zu beziehen bei allen Grossisten  
128 a

## Gelegenheits-Offerte.

Baumwollene Handtücher, 45x90 cm. Dutzend Fr. 18.—  
Baumwollene Frotteehücher, 52x115 " " 40.—  
Halbleinene Küchenlappen, 60x70 " " 25.—  
5933 **G. Häslar, Interlaken.** P 11216 Y

## Billard-Tücher und Billard-Banden

in nur la. Qualität liefert und macht auf der Spezialist und Billardier

## Fritz Baeriswyl, Zürich

Schindlerstrasse 20 — Telephon H. 3509  
Alle Billard-Zubehörteile. 171

## Schweizerische UNFALL

Versicherungs- A.-G.

# WINTERTHUR

gewährt gegen mässige feste Prämien folgende

## VERSICHERUNGEN:

**Einzel-Unfall-Haftpflicht-**  
Versicherungen jeder Art für Erwachsene und Kinder, mit oder ohne Prämienrückgewähr.  
Versicherungen jeder Art für alle Betriebs- und Berufsarten, Sport- und Privatleute, Hausbesitzer usw.

**Kollektiv-**  
Versicherungen für kaufmännische u. gewerbliche Betriebe, privates Dienstpersonal, Schulen usw.

**Einbruch-Diebstahl-Versicherungen.**

**Kautions-**  
Versicherungen, als Ersatz für Amts- und Dienst-kautionen.

Vertrags-Gesellschaft  
des Schweizer Hoteller-Vereins.

Auskunft und Prospekte durch die  
Direktion der Gesellschaft in Winterthur  
und die Generalagenturen.  
145 Vertreter an allen grösseren Orten.

## Les hôteliers

qui entreront dans la  
**Société Suisse des Hôteliers**  
 au commencement de l'année 1921 et qui désirent voir figurer leur établissement dans le  
**Guide suisse des Hôtels, édition 1921,**  
 sont priés de réclamer sans retard des formulaires de demande d'admission au  
**Bureau central, à Bâle.**



### Société fiduciaire suisse pour l'industrie hôtelière.

La Commission du Conseil national chargée d'examiner la proposition de participation de la Confédération à la Société fiduciaire suisse pour l'industrie hôtelière, réunie à Berne les 21 et 22 novembre sous la présidence de M. le conseiller national Henri Bersier (Lausanne), s'est ralliée, à la majorité de ses membres, au projet d'arrêté fédéral subsidiant la Société fiduciaire à créer par un versement de 2 1/2 millions, correspondant à la moitié du capital social. La Commission a repoussé par contre, avec la même majorité, une demande de l'Union Helvetia limitant l'aide de la Société fiduciaire aux hôtels qui observent les dispositions légales ou les prescriptions d'un contrat collectif de travail.

### La loi sur l'alcool.

Il y a lieu d'ajouter à ce que nous avons dit à ce sujet dans notre dernier numéro que la révision entreprise a pour but de donner exclusivement à la Confédération le droit de légiférer sur la fabrication, l'importation, la vente et l'imposition fiscale des boissons distillées. On sait que jusqu'à présent une exception était faite pour la distillation du cidre, des racines de genièvre, des baies de genièvre et autres produits du même genre. On n'aurait pas l'intention toutefois d'étendre le monopole au kirsch, à la genièvre et aux autres liqueurs de qualité; pour ces liqueurs, il est seulement question d'un impôt.

### Les hôteliers appenzellois à Teufen.

Le Vorort de la Société des Cafetiers des Rhodes-Extérieures d'Appenzel organise pour lundi prochain, 29 novembre, à 13 1/2 heures, à l'Hôtel Linde à Teufen, une assemblée générale des hôteliers et tenanciers de pensions du canton d'Appenzel. M. le Directeur Kurzer, de notre Bureau central, y donnera une conférence sur des questions professionnelles, en se plaçant au point de vue spécial des régions campagnardes. Cette conférence sera suivie d'une discussion libre. Nous souhaitons un complet succès à nos collègues appenzellois dans leur louable initiative, en souhaitant que leur exemple soit imité dans la Suisse romande.

### Le Congrès hôtelier d'Interlaken.

L'assemblée générale de la Coopérative pour le développement de l'industrie hôtelière dans l'Oberland bernois, qui a eu lieu le 24 novembre à Interlaken, a réuni une centaine de sociétaires venus de toutes les vallées oberlandaises. On remarquait en outre dans l'assistance un assez grand nombre d'invités, ainsi que des représentants des autorités. M. le Directeur Kurzer a donné d'abord une conférence sur différentes questions d'actualité intéressant l'hôtellerie, le commerce et les métiers. Puis M. le Dr Gurtner a prononcé un discours sur lequel nous aurons à revenir. Une discussion longue et animée, à laquelle ont pris part de nombreux congressistes, a donné lieu à des échanges de vues du plus grand intérêt. Ouverte à 10 heures et demie, l'assemblée s'est prolongée jusqu'au soir, avec une courte interruption pour le repas de midi. Elle a laissé à tous les participants la meilleure impression.

### Le Congrès des classes moyennes des Grisons.

Le premier Congrès des classes moyennes du canton des Grisons a eu lieu dimanche dernier à Coire. Il a eu une réussite complète. De nombreux participants étaient accourus de toutes les parties du pays. Les autorités étaient représentées. M. le Directeur Kurzer s'est fait chaleureusement applaudir en parlant des «butts communs des classes moyennes» et en relevant la nécessité de la solidarité entre ces différentes classes, qu'il s'agisse du commerce, de la petite industrie, des métiers, de l'agriculture ou de l'hôtellerie. Au cours de la discussion qui a suivi ce rapport, des représentants de chacune des diverses classes ont pris la parole. M. Stiffler-Vetsch, interprète des hôteliers, a démontré l'urgence de la restauration de l'industrie hôtelière, cette restauration devant avoir une forte répercussion sur la prospérité de toutes les classes moyennes. L'orateur a énuméré les causes de la crise de l'hôtellerie, dans la Suisse en général et dans les Grisons en particulier. Il a terminé son discours par un vibrant appel à l'esprit de solidarité. A en juger par les

comptes-rendus de la presse locale, cette journée doit avoir pour le pays d'heureuses conséquences. Le «Freie Rätter» déclare même que ce congrès constitue un véritable événement dans l'histoire économique du canton.

### La sentence arbitrale de l'Office central au sujet des allocations de renchérissement.

Dans notre numéro 43 du 23 octobre, nous avons publié la sentence arbitrale prononcée par l'Office central dans la question des allocations de renchérissement. On sait que l'Office central, présidé par M. l'avocat Hügli, s'était adjoint à cette occasion deux autres membres neutres, M. le juge Fröhlich, à Berne, et M. le conseiller national Dr Zimmerli, à Lucerne. Nous avions promis de revenir sur ce sujet quand nous connaîtrions l'exposé des motifs de la sentence rendue. Nous sommes aujourd'hui en mesure de publier la traduction des considérants, tels qu'ils figurent au procès-verbal de l'audience de l'Office.

L'article 9, alinéa 2, du Contrat collectif de travail conclu le 3 juillet 1919 est ainsi conçu:

«Les Sociétés d'employeurs s'engagent à faire en sorte que le personnel occupé chez leurs membres depuis plus d'un an et le personnel marié obtiennent des suppléments de salaire en rapport avec la cherté générale de la vie, aussi dans le cas où les salaires de ces employés sont plus élevés que les minima, si cela n'a pas déjà eu lieu.»

Les données statistiques fournies par les deux parties ne permettent pas de se rendre compte dans quelle proportion les employeurs ont rempli les obligations découlant de l'article ci-dessus du C. C. T. Il semble que ces obligations aient été remplies dans des cas nombreux. Mais étant donnée la forme actuelle de la plainte examinée, il n'est plus nécessaire pour l'Office central d'être renseigné sur ce point d'une manière exacte, du moment que l'on ne demande plus des allocations supplémentaires s'ajoutant au salaire payé effectivement, mais seulement au salaire minimum fixé par l'art. 4. Le patron qui a déjà satisfait aux obligations qui lui incombent de ce fait ne court plus le risque maintenant, comme dans le cas d'une allocation procentuelle générale, d'avoir à fournir une seconde fois une prestation dont il s'est déjà acquitté une première fois. En ce qui concerne l'interprétation de l'art. 9, alinéa 2, on ne peut pas admettre la manière de voir de la partie défenderesse, à savoir que les allocations de renchérissement ne doivent être payées qu'au personnel marié exerçant sa profession depuis plus d'une année dans la même entreprise.

D'autre part, on doit repousser également l'opinion de la partie plaignante, suivant laquelle, en général, un employé qui a été occupé plus d'une année chez des membres de la Société défenderesse aurait droit à l'allocation prévue à l'art. 9, alinéa 2.

Cet article établit d'une manière très claire deux catégories d'employés ayant droit à l'allocation, à savoir:

- les employés mariés;
- les employés exerçant depuis plus d'un an leur profession chez des membres de la Société contractante.

En ce qui concerne cette deuxième catégorie, il faut relever que suivant l'interprétation que la partie plaignante voudrait donner à l'article en question, les employés qui auraient séjourné un certain temps à l'étranger en vue de se perfectionner dans leur profession seraient placés dans un état d'infériorité vis-à-vis de ceux qui seraient restés au pays. Si l'on avait voulu dans cet article 9, alinéa 2, régler la question dans le sens désiré par la partie plaignante, on aurait dû parler simplement «des employés exerçant leur profession depuis plus d'un an» et non pas «du personnel occupé depuis plus d'un an chez les sociétaires.»

Ainsi donc l'allocation doit être accordée aux employés mariés et aux employés exerçant leur profession depuis plus d'une année dans la même entreprise.

En ce qui concerne le montant de l'allocation à prononcer, l'évaluation de l'influence exercée par le renchérissement général sur le coût de la vie pour le personnel des hôtels, restaurants et cafés présente des difficultés presque insurmontables, car les calculs effectués par les différents bureaux de statistique et par l'Union des sociétés suisses de consommation ne peuvent pas être pris ici en considération, du moment qu'ils sont basés précisément sur le prix de celles des choses nécessaires à la vie qui, pour le personnel nourri et logé chez le patron, n'entrent pas du tout en ligne de compte s'il s'agit d'employés célibataires, et n'entrent en ligne de compte que pour leur propre personne chez les employés mariés.

Il est indéniable que l'employé célibataire lui-même doit supporter des frais beaucoup plus considérables pour une partie des choses qui lui sont nécessaires, par exemple pour l'habillement. D'autre part, l'employé marié doit subvenir à l'entretien d'une famille et se trouve ainsi atteint dans une forte mesure par le renchérissement.

Dans la demande d'allocations de renchérissement, il a été faite une exception pour les sommeliers des restaurants publics, vraisemblablement dans la supposition justifiée que le renchérissement est contrebalancé pour elles par les recettes provenant des pourboires, lesquelles s'élèvent automatiquement d'une manière assez régulière du fait de l'augmentation du prix des consommations.

L'Accord du 15 avril 1920 a créé une exception pour les concierges, les concierges-conducteurs, les liftiers, les chefs-baigneurs, les masseurs, les masseuses et les demoiselles de buvette, en ce sens que dans certaines circonstances ils peuvent être engagés sans salaire fixe. Il doit être également tenu compte de cette situation exceptionnelle dans la question des allocations de renchérissement.

En conséquence, la demande formulée par la partie plaignante au sujet de l'application de l'art. 9, alinéa 2, doit être accordée avec les restrictions ci-dessus exposées. Dans la fixation de la proportion des allocations de renchérissement, l'Office central a considéré d'une part qu'il convient de tenir compte d'une manière équitable des besoins réels et urgents du personnel et d'autre part du fait que l'industrie hôtelière, intéressée en première ligne dans le paiement des allocations supplémentaires de renchérissement, se trouve, à peu d'exceptions près, dans une situation financière difficile et se ressent durement de chaque augmentation des frais d'exploitation.

En ce qui concerne la demande d'élever de 10 % le salaire effectif des employés touchant actuellement déjà un salaire équivalent ou supérieur au total du salaire minimum du tarif et de l'allocation de renchérissement réclamée, il faut remarquer que ce personnel ne peut plus se prévaloir de l'art. 9, alinéa 2, du moment que son salaire dépasse déjà le chiffre minimum et que l'on ne trouve dans le contrat aucune clause motivant un nouveau supplément d'allocation.

De même il n'y a aucune base contractuelle justifiant la demande de participation du patron aux frais d'habillement du personnel masculin de service.

### Responsabilité de l'hôtelier.

Dans la partie allemande de notre No. 46 du 13 novembre, nous avons publié tout au long un récent arrêt sur la matière prononcé par le Tribunal fédéral. A la demande que nous en avons reçue d'abonnés romands, nous en publions aujourd'hui un résumé en français.

Sur l'ordre d'un voyageur de commerce, le portier d'un hôtel alla chercher à la gare deux colis laissés en consigne. En l'absence du voyageur les colis furent apportés à l'hôtel et déposés dans un local facilement accessible. Un autre voyageur vint à l'hôtel, avec une grosse serviette en cuir renfermant des sacs de perles, des étuis à cigares, des portefeuilles et d'autres objets d'art appliqués. La serviette valait fr. 100 et les objets fr. 12,000 au total. La maison de commerce propriétaire des choses volées intenta une action en dommages-intérêts à l'hôtelier. Ce dernier a été condamné à payer une indemnité de fr. 1000 (arrêt du Tribunal fédéral, du 16 mars 1920 dans la cause *Wiener Werkstätte contre M...*)

En principe, la responsabilité de l'hôtelier n'est engagée qu'envers le voyageur, car il ne s'agit que d'une conséquence du contrat conclu avec ce dernier; peu importe, d'ailleurs, que le voyageur soit ou non propriétaire des objets apportés (art. 487 C. O. révisé; v. *Hafer*, note 16 sous art. 486 C. O. ancien). Toutefois, en l'espèce, la demanderesse fait simplement valoir les droits de son employé et le défendeur envisage la chose comme si le voyageur avait cédé ses droits à la demanderesse. Le Tribunal fédéral est donc entré en matière sur le fond.

Aux termes des art. 487 et 488 C. O., l'hôtelier peut se libérer de sa responsabilité à deux conditions:

- en prouvant que le dommage est imputable au voyageur lui-même, à des personnes qui le visitent, l'accompagnent ou sont à son service ou qu'il résulte soit d'un événement de force majeure, soit de la nature de la chose déposée;

b) lorsqu'il s'agit d'objets de prix, de sommes d'argent d'une certaine importance ou de papiers-valeurs, s'ils n'ont pas été confiés à l'hôtelier et que d'ailleurs il n'y ait pas eu faute de sa part ou de la part de son personnel.

En l'espèce, les objets volés n'étaient pas des objets de prix au sens de l'art. 488. Ce qui est décisif, c'est la valeur individuelle de chacune de ces choses et non plus leur valeur totale obtenue en additionnant la valeur des divers objets. Or, pris séparément, les objets renfermés dans la serviette volée n'avaient pas une valeur considérable, le dommage assez élevé résulte seulement de leur grand nombre. Le second motif de libération doit donc être écarté.

Quant au premier, à savoir la faute propre du voyageur, il est constant que la serviette a été volée par un tiers avec lequel le voyageur n'était dans aucune des relations mentionnées ci-dessus (lettre a). On doit cepen-

dant considérer que le dommage est imputable au voyageur» dès que, par sa négligence ou sa légèreté, il l'a occasionné ou facilité. Mais si cette faute est simplement concurrente elle ne libère pas complètement l'hôtelier. Celui-ci n'est dégagé de sa responsabilité que lorsque la faute du voyageur a été la cause unique de la perte des objets. Cette faute est-elle, au contraire, légère et l'hôtelier s'est-il de son côté aussi rendu coupable de négligence, la responsabilité de celui-ci subsiste en principe, mais l'indemnité sera réduite à raison de la faute concomitante du voyageur.

En l'espèce, le voyageur a certainement commis une faute en ne prenant aucune précaution particulière. Il aurait dû attirer expressément l'attention du personnel de l'hôtel sur la valeur exceptionnellement élevée du colis et veiller à ce qu'on ne le traitât pas comme une serviette ordinaire d'échantillons. Il n'en a rien fait et il ne s'est pas préoccupé non plus de savoir où la précieuse serviette était déposée à l'hôtel; il s'est absenté pendant une heure et demie sans donner aucune instruction, alors qu'il devait savoir que, conformément à son ordre, la serviette serait apportée immédiatement, puisque l'hôtel n'est qu'à quelques minutes de la gare.

Mais l'hôtelier n'a pas pris non plus tous les soins qu'on pouvait attendre de lui. Lorsque les installations de l'hôtel ne comportent pas un local fermé destiné à recevoir des colis de ce genre, et lorsque, comme en l'espèce, on est obligé de les déposer dans un endroit facilement accessible à tout le monde, on est tenu de suppléer à ce vice par une surveillance redoublée de la part du personnel. Dans le cas particulier, les colis étant à proximité immédiate de la porte d'entrée, et des travaux de construction étant en cours, les vols étaient spécialement faciles.

Dans ces conditions, il se justifie d'allouer à la demanderesse une indemnité réduite.

### Le monopole des céréales.

La question de l'introduction du monopole des céréales, ou plutôt de la prolongation permanente du monopole introduit pendant la guerre, est depuis longtemps déjà à l'étude. On sait maintenant que le Conseil fédéral a admis en principe le monopole d'importation sur les céréales panifiables.

Le peuple suisse n'aime pourtant pas les monopoles. Il ne faut donc pas s'étonner si les projets envisagés sont plutôt mal accueillis dans le public, qui en a assez du reste du pain grisâtre au goût amer que nous vend si cher la maman Helvetia, alors que les paysans mangent un beau pain appétissant. Voyons un peu les arguments des partisans du monopole.

Notre pays produit trop peu de céréales pour couvrir les besoins de la population. Au début de la guerre, les réserves du grand commerce privé pouvaient suffire pour deux ou trois semaines. Il importe qu'une situation aussi dangereuse ne se reproduise pas. Des troubles inattendus peuvent survenir; des grèves peuvent paralyser les transports; les Etats étrangers peuvent interdire l'exportation ou du moins la restreindre; enfin, les circonstances peuvent être défavorables sur le marché et décourager l'importateur privé. Toutes ces causes sont de nature, sinon à menacer sérieusement notre ravitaillement, du moins à provoquer de fortes oscillations du prix du pain, qui à leur tour seraient grosses de conséquences, étant donnée l'irritabilité de certaines classes déjà trop éprouvées par la cherté de la vie.

L'absence de monopole d'Etat serait capable d'amener, d'autre part, une espèce de monopole privé, car seules les grandes maisons seront désormais en mesure d'importer. Ici la question est à double face: la concurrence entre plusieurs trusts importateurs rivaux peut faire baisser le prix du pain, tandis que l'Etat empochera discrètement les bénéfices considérés comme un impôt légitime. D'un autre côté par contre, le commerce privé peut se livrer à la spéculation au détriment du consommateur.

On prétend en outre que les importateurs privés ne seraient pas en mesure de constituer d'importantes réserves sans l'appui de forts subsides fédéraux. Les frais généraux, le transport, le magasinage atteignent aujourd'hui plusieurs centaines de francs par wagon. Pour réduire ces frais dans la mesure du possible, le commerce privé devrait faire passer directement la marchandise du port au moulin, supprimant ainsi le magasinage onéreux. Mais alors comment établir de fortes réserves en prévision des crises toujours possibles?

On répond à cet argument que la Confédération pourrait se charger des frais de magasinage. Ces frais s'élevaient, pour 10,000 wagons, à une somme de six à huit millions. Les partisans du monopole répliquent que ce dernier pourrait se suffire à lui-même, sans subsides grevant la caisse fédérale, et même qu'en constituant un fonds au moyen des excédents de recettes, il lui serait possible de stabiliser les prix dans une certaine mesure.

